

Infobrief des Saarländischen Museumsverbandes Dezember 2008

Nachrichten

Fachgruppen

Personalien

Aufsätze

Rechtsfragen

Großregion

Messe

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

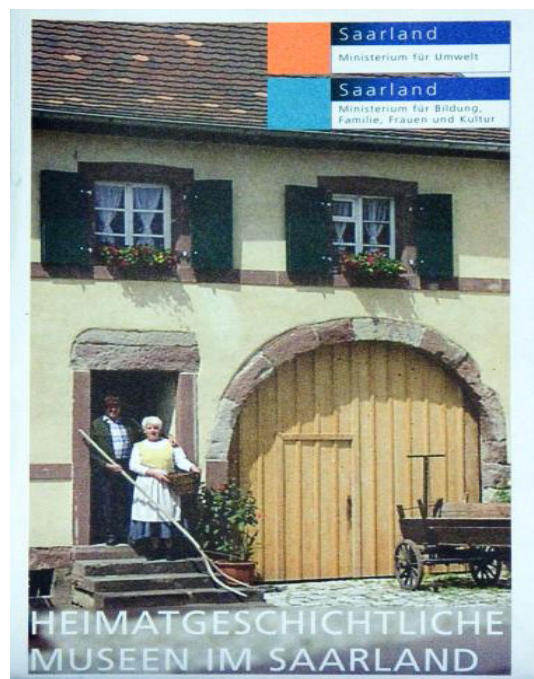
Redaktion:
M. Bender, Dr. E. Glansdorp,
N. Nix-Hauck, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Repa-Druck, Ensheim

ISSN 1867-6758

Die neue Museumskarte ist da

Die bereits in der letzten Ausgabe von SMVaktuell angekündigte neue Karte saarländischer Museen, im letzten Infobrief noch unter dem Arbeitstitel „Museen im ländlichen Raum“ kurz vorgestellt, liegt nun druckfrisch seit einigen Wochen vor.

Die Karte, die als Faltkarte konzipiert ist und den offiziellen Namen „**Heimatgeschichtliche Museen im Saarland**“ trägt, wird in Kooperation des saarländischen Ministeriums für Umwelt und des Ministeriums für Bildung, Familie, Frauen und Kultur herausgegeben.



Der Saarländische Museumsverband e.V. hat die Herstellung der Karte durch die Zulieferung von umfangreichem Datenmaterial zu den in der Karte aufgeführten Museen und der Übernahme der redaktionellen Arbeiten bei der Fertigstellung unterstützt. Insbesondere bei den redaktionellen Arbeiten haben neben den Mitgliedern des Präsidiums des Verbandes, Frau Dr. Bernard, Herrn Weszkalnys und Herrn Raber, auch die frühere Museumsberaterin des Verbandes, Frau Steitz, und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, Frau Scheidhauer und Frau Holm, mitgewirkt.

Fortsetzung des Beitrags im Innenteil, nächste Seite

Die Karte versteht sich, wie der Name schon sagt, nicht als Führer zu den saarländischen Museen schlechthin, sondern legt ihren Schwerpunkt auf die heimatgeschichtlichen Museen „als Plätze, an denen wir die Geschichte unserer Heimat spüren und uns mit unserer Heimat identifizieren“, um aus dem Begleitwort von Frau Ministerin Kramp-Karrenbauer und Herrn Minister Mörsdorf zu der Karte zu zitieren.

Weiterhin heißt es im Begleitwort „attraktive und aktive Heimatmuseen sind vor allem im ländlichen Raum wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität“ und an anderer Stelle „mit dieser Faltkarte möchten wir die heimatgeschichtlichen Museen noch stärker ins Bewußtsein rücken“. Gerade das letzte Zitat macht deutlich, dass man auch in den Ministerien und bei den politischen Entscheidungsträgern im Land auf die regionale Vielfalt der musealen Landschaft setzt und sich nicht mit einigen wenigen „zentralen“ Standorten zur musealen Präsentation unserer Heimatgeschichte begnügen will.

Die Karte, die nach dem Willen der Herausgeber als Informationsquelle zur Bereicherung des schulischen Angebots ebenso dienen soll wie zur Freizeitgestaltung von Saarländern und Besuchern unseres Landes, ist hinsichtlich Ihrer Handlichkeit wie auch ihrer Aufmachung und Übersichtlichkeit überaus benutzerfreundlich. Das beginnt mit dem gewählten Format der Karte, die zusammengefasst nicht größer als ein Taschenbuch ist und sich daher sehr gut und leicht mitführen läßt. Aufgeklappt zeigt die zweiseitig farbig bedruckte Karte in der Mitte, quasi als Herzstück, einen geographischen Plan des Saarlandes, in dem neben den namentlich genannten Städten und Gemeinden des Landes auch die wichtigsten Wasserläufe ebenso berücksichtigt sind wie die Autobahnen und Hauptverkehrsstraßen und die wichtigsten Bahnstrecken. Zudem wird die Karte gleichzeitig graphisch geschickt als Lageplan der insgesamt 49 erfassten und beschriebenen Museen genutzt. Rund um diese Landkarte und auf der Rückseite des Planes sind in verschiedenfarbig geränderten Rechtecken die Museen jeweils einzeln näher erläutert. Die Verschiedenfarbigkeit der Umrandung in insgesamt sieben unterschiedlichen Farben dient der Zuordnung der Museen zu bestimmten Themenschwerpunkten, denen sich die Museen verpflichtet fühlen. Als Schwerpunkte gesetzt sind die Oberbegriffe „Heimatgeschichte/ Heimatkunde“, „Spezialmuseum“, „Archäologie“, „Technik“, „Mineralien“, „Bergbau“ und „Landwirtschaft“. Jedes der genannten Museen wird mit zwei bis drei Farbfotos vorgestellt, wobei ein kleines Foto stets eine Außenansicht

des Museumsgebäudes zeigt, während die ein bis zwei weiteren Abbildungen einen Blick in die Ausstellung des Museums erlauben beziehungsweise das eine oder andere Exponat hervorheben. Jedem Museum ist zudem eine Information beigegeben, die den Nutzer über die genaue Adresse des Museums ebenso unterrichtet wie über den Träger, die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und die Öffnungszeiten. Zusätzlich wird bei jedem Museum durch blauweiß gestaltete Piktogramme auf Parkmöglichkeiten in der Nähe, Anbindung an den ÖPNV, das Netz der DB, an einen Wanderweg oder einen Radweg hingewiesen. Schließlich gibt es noch einen Hinweis darauf, ob das Museum zu den barrierefreien Einrichtungen zählt. Abgerundet wird die Karte durch eine Übersicht zu weiteren 35 dem Saarländischen Museumsverband e.V. angeschlossenen Museen nebst einer Kurzinformation bestehend aus Adresse und Kontaktmöglichkeit bezüglich der genannten Einrichtungen.

Die Karte kann kostenlos bei zahlreichen saarländischen Museen und beim saarländischen Umweltministerium bezogen werden.

Das neue „Ticket“ liegt vor

Seit einigen Wochen liegt die aktuelle Ausgabe des „Ticket“ vor. Dieser Länder übergreifende Führer durch die Museumslandschaft der Region, der vom Verein „Zukunft SaarMoselle Avenir“ herausgegeben wird, vereint in sich Besuchstipps und Informationen zu insgesamt 156 Museen und Galerien in Frankreich und Deutschland. Dabei bildet das Saarland mit allein 88 Besuchsempfehlungen das Kernstück des Museumsführers. Zahlreiche Museen in Lothringen, sowie einige Einrichtungen in Rheinland-Pfalz runden das Angebot ab, wobei last but not least auch Luxemburg mit einem teilnehmenden Haus, dem Europa-Museum in Schengen, vertreten ist.

Die Präsentation der Einrichtungen erfolgt nicht nur durch die jedem Objekt beigelegte genaue Adressangabe nebst Telefon und, soweit vorhanden, e-mail Adresse und einer zweisprachigen Kurzbeschreibung des Objektes, sondern darüber hinaus mit einem Farbbild der Außenansicht der Einrichtung beziehungsweise einem Blick ins Innere oder der Abbildung eines herausragenden Exponats, das dort zu sehen ist. Zusätzlich befindet sich zur besseren Orientierung der Nutzer in der Mitte des Heftes noch eine Übersichtskarte der Region in welcher alle teilnehmenden Häuser mit der entsprechenden Nummerierung der Objekte aus dem Infoteil nochmals in einem Verzeichnis erfasst sind. Dieses Verzeichnis ist al-

phabetisch nach den Städten und Gemeinden geordnet, in denen die Einrichtungen beheimatet sind.



Die Auflage von immerhin 60.000 Exemplaren zeigt, dass die Macher des „Ticket“, einerseits einer breiten Nachfrage nach dem sehr informativen und aufwendig gestalteten Heft entsprechen wollen, andererseits damit aber auch einer bedeutenden Veränderung in der Erscheinungsweise des Führers Rechnung tragen. Während das „Ticket“ bislang im Jahresrhythmus erschienen ist und auch nur eine entsprechende Geltungsdauer hatte, verlängert sich diese mit dieser Ausgabe des Heftes erstmals auf mehrere Jahre. Die aktuelle Ausgabe ist nunmehr bis 2010 gültig.

Dabei ist nur eine Einschränkung hinsichtlich der angegebenen Eintrittspreise zu den verschiedenen Häusern zu beachten. Diese sind nämlich nur für das Jahr 2008 verbindlich, Preiserhöhungen in den folgenden beiden Geltungsjahren dieser „Ticket“-Ausgabe sind von Fall zu Fall nicht auszuschließen.

Was diesen handlichen Museumsführer im Taschenbuchformat für die Nutzer besonders wertvoll macht, sind neben den Informationen in französisch und deutsch vor allem die im Anhang zu dem Heft befindlichen insgesamt 35 abtrennbaren Gutscheine, die „Tickets“, welche bei Vorlage in den teilnehmenden Einrichtungen zu einer Reduzierung des Eintrittspreises oder

sogar zu kostenlosem Eintritt berechtigen. Letzteres trifft immerhin bei insgesamt 69 der teilnehmenden Einrichtungen zur Zeit zu. Ein entsprechender Hinweis, welche Regelung gilt, ist bei der Beschreibung jeder Einrichtung vermerkt.

Da das Gros der interessierten Nutzer bisher sicher nicht immer Gelegenheit hatte, die attraktiven Gutscheine der jährlichen Ausgaben komplett zu verwerten, ist insofern die jetzt eingeführte verlängerte Geltungsdauer auch eine benutzerfreundlicher Maßnahme.

Die Tatsache, dass der Führer kostenlos bei den teilnehmenden Einrichtungen und bei den im Innenenteil aufgeführten weiteren Adressen erhältlich ist, ist ein zusätzlicher Pluspunkt der Publikation. Durch all diese Vorzüge des Tickets kann nicht nur bei den Bewohnern der Region der Gedanke gefördert werden, den Besuch von Museen und Galerien in eine aktive Freizeitgestaltung einzu beziehen, sondern die Broschüre besitzt damit zweifelsfrei auch eine beträchtliche Attraktivität für auswärtige Besucher der Region als Anregung für touristische Aktivitäten während ihres Aufenthaltes. Insoweit ist die Mitwirkung der Museen und Galerien beim „Ticket“ auch eine hervorragende Eigenwerbung, zumal den teilnehmenden Häusern die „Ticket“- Ausgaben seitens der Herausgeber kostenfrei zur Abgabe an Interessenten zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt gesehen ist das „Ticket“ also ein Informations-Medium, das in hervorragender Weise geeignet ist, die Anziehungskraft der Museums- und Galerienlandschaft in der gesamten Region zu steigern und es ist zu wünschen, dass möglichst noch mehr einschlägige Einrichtungen der Region sich zukünftig einbringen und seitens der Nutzer die gute Aufnahme des Heftes andauert und sich noch weiter entwickelt.

Anfrage zur Mitgestaltung

Anlässlich der bevorstehenden 750 Jahrfeier von Gündingen bei Saarbrücken im Sommer 2009 hat der Förderverein „Güdinge Scheune“ die Absicht im Rahmen des Festprogrammes in und um die „Güdinge Scheune“ Beispiele historischer Handwerke zu demonstrieren. Zu diesem Zweck würde man gerne Kontakte zu Museen knüpfen, die sich thematisch mit altem Handwerk beschäftigen und alte Handwerkstechniken vorführen können. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt mit Herrn Roman Hauff in Gündingen auf.

Tel. 0681- 878587 oder
e-mail: roman.hauff@t-online.de

Fachsprecher

Im Zuge der Vorstellung der Sprecher der verschiedenen Fachgruppen beim Saarländischen Museumsverband wird dieses Mal der Fachsprecher zum Thema „Industriekultur“, Herr Manfred Bender, vorgestellt.



Herr Bender, Jahrgang 1959, ist geboren und aufgewachsen in Saarbrücken. Nach Abitur und Zivildienst hat er an der Universität des Saarlandes Jura studiert. Beruflich betreibt er seit 1998 ein Antiquariat in Völklingen auf dem Gelände des Weltkulturerbes Völklinger Hütte. Überdies veranstaltet er seit zehn Jahren einmal jährlich den „Saarländischen Antiquariatstag“. Im Jahre 2007 gründete er zusammen mit einem Partner den „Schwarz -auf- Weiss -Verlag“ in Saarbrücken, der bislang einige Publikationen zu regionalgeschichtlichen Themen veröffentlicht hat.

Seit dem Jahre 2000 gehört er dem Vorstand des Saarländischen Museumsverbandes an und bekleidet seitdem dort das Amt des zweiten Schriftführers. Desweiteren engagiert sich Herr Bender seit Jahren in der Redaktion der verschiedenen Periodica des Saarländischen Museumsverbandes, so bis zur Einstellung der Publikation bei der Quartalsschrift „Zeitriss“, seitdem bei „SMVaktuell“.

Bereits 1998, wurde er ins Amt des Vorsitzenden des Vereins „Saarländisches Industriemuseum (SIM) e.V.“ gewählt, das er nunmehr im zehnten Jahr inne hat. Dieser Verein, der trotz seines Namens keine eigene museale Einrichtung betreut oder Sammlung pflegt, steht gemäß seines Gründungszweckes für die Förderung der Industriekultur an der Saar und die Unterstützung und Vernetzung industriekultureller Standorte im Saarland. Entsprechend sind ne-

ben natürlichen Personen, die beruflich oder privat dem Thema „Industriekultur“ verbunden sind, auch Vereine (zum Beispiel als Träger von Museen), Verbände, das Weltkulturerbe Völklinger Hütte sowie verschiedene saarländische Städte bzw. Gemeinden Mitglied in dem Verein.

Im Rahmen seines Faibles für geschichtliche Themen und Zusammenhänge gehört Herrn Benders Interesse neben der „Industriekultur“ noch einem weiteren davon völlig verschiedenen Sachgebiet, den „indigenen Kulturen des amerikanischen Kontinentes“. Ein Thema, zu welchem er auch schon Vorträge für die Volkshochschule konzipiert hat.

Wenn Sie mit Herrn Bender Kontakt aufnehmen wollen, können Sie das auf verschiedene Weise tun.

Telefon / Fax / AB 06898- 51 32 83 (geschäftl.)

e-mail:

antiquariat.bender_manfred@t-online.de

oder

redaktion@museumsverband-saarland.de

Besuchen Sie bei Interesse auch:

www.saarlaendisches-industriemuseum.de

Museumsberatung beim SMV

Da die Stelle des Museumsberaters beim Saarländischen Museumsverband zur Zeit nicht besetzt ist, freut sich der Vorstand mitteilen zu können, daß der Museumspädagoge, Herr Wolfgang Birk, sich bereit erklärt hat, den Verbandsmitgliedern in nächster Zeit zur Beratung in museums-pädagogischen Fragen zur Verfügung zu stehen. Herr Birk wird im Zwei-Wochen-Rhythmus an jeweils einem Tag in der Zeit zwischen 10:00 Uhr und 15:00 Uhr in der Geschäftsstelle des Verbandes in Ottweiler zu erreichen sein.

Die ersten, bereits festgelegten Termine sind;

10. Dezember 2008, 7. Januar 2009, 22. Januar 2009 und 5. Februar 2009

Förderanträge 2009

Der Vorstand des Verbandes weist die Mitglieder darauf hin, dass Förderanträge für Projekte, die im Jahre 2009 realisiert werden sollen bis spätestens 31.12.2008 in der Geschäftsstelle in Ottweiler eingegangen sein müssen. Der Vorstand bittet um Verständnis, dass verspätet eingegangene oder unvollständige Anträge leider nicht bearbeitet werden können.

Nachruf

Mit großem Bedauern muß der Vorstand das Ableben zweier verdienter Personen aus der saarländischen Museumslandschaft mitteilen.

Im Alter von 73 Jahren verstarb Herr Finkler, einer der Gründer des Mineralogischen Museums in Oberkirchen, nach langer schwerer Krankheit. Herr Finkler war seit Anfang 1996 Mitglied im Heimat- und Verkehrsverein Weiselberg in Oberkirchen. Immer auf der Suche nach Schätzen aus der Heimat, fand er so manche Stücke, die dann ihren Platz im Museum erhielten. Sein letztes Engagement galt dem römischen Töpferofen, dessen Reste man in den 50er Jahren hinter dem Schulgebäude in Oberkirchen gefunden hatte. Er war auch in verschiedenen Gremien tätig, so beispielsweise im St. Wendeler Land Steinreich.

Überraschend verstarb am 1. September Herr Dr. Hugo Bonk. Herr Dr. Bonk, Jahrgang 1923, war eng mit dem Saarländischen Uhrenmuseum in Püttlingen-Köllerbach verbunden. Obgleich er, im Gegensatz zu seiner Gattin, die bereits in einer frühen Phase des Vereins dessen Vorsitzende war, nie eine offizielle Funktion bei dem Verein ausgeübt hatte, ist die Erfolgsgeschichte des Uhrenmuseums seit Beginn und über die Jahre sicher auch seinem Wirken „hinter den Kulissen“ zu zuschreiben. Herr Dr. Bonk hatte sich stets für die Interessen des Vereins eingesetzt und diesem mit seinen zahlreichen persönlichen Kontakten manchen Dienst erweisen können. Er war ein hervorragendes Beispiel für ein Mäzenatentum, das in der heutigen Museumslandschaft leider viel zu selten geworden ist. Der Saarländische Museumsverband e.V. wird den beiden Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Literaturhinweis

Neues Buch zur Ausgrabung im Wareswald

Das zweite Buch zur saarländischen Ausgrabung im Wareswald ist erschienen. Rund 350 Münzen in ihrem Fundzustand stellt Reiner Schmitt, der Autor des Buches, in Katalogform vor. Ausgewählte Stücke werden in ihren geschichtlichen Kontext gestellt. Ein Münzspiegel informiert übersichtlich und erlaubt einen schnellen Zugriff auf das nahezu vollständig fotografisch vorgelegte Münzmaterial.

„Die Publikation wird Archäologen, Historikern und heimatkundlich Interessierten gute Dienste leisten, Fachnumismatikern kann sie einen ersten Einblick in das reiche Fundgut der Grabung

im Wareswald liefern...“, bestätigte Dr. habil. Wolfgang Adler vom Landesdenkmalamt im Ministerium für Umwelt in Saarbrücken.



Das Buch umfasst 132 Seiten, ist mit einem Hardcover-Einband ausgestattet und beinhaltet rund 650 Abbildungen. Es kann zum Preis von 25,- € im Buchhandel oder direkt beim Verlag Glansdorp bestellt werden unter:

www.ArchaeologieServiceSaar.de

Mit dem Handy durchs Museum: Ein Handyquiz für Wadgassen

Anfang Juni nahm ich für den SMV an der Jahrestagung des Bundesverbandes der Kinder- und Jugendmuseen in Erfurt teil. Dort stellte Dr. Karin Hille, Neurowissenschaftlerin an der Universität Ulm, ihre neueste Studie vor. Museumsbesuche sind dann für Kinder und Jugendliche besonders attraktiv, wenn sie dabei selbst aktiv werden können. Demgegenüber wurden mündliche oder schriftliche Erklärungen eher unattraktiv gesehen. Natürlich muss ein Museum auch Informationen übermitteln. Dies geschieht in der Regel über Führungen oder Texttafeln. Interessanter wäre zweifellos ein System, bei dem junge Besucher auch beim Wissenserwerb aktiv werden können.

Das belegen nicht nur die Untersuchungen aus Ulm, sondern auch zahlreiche andere Studien zur Motivationsforschung.



Dies führte mich zum System des Quiz. Ausgangspunkt für die Fragenstellungen sind die bereits im Museum vorhandenen Informationsinhalte (Texttafeln, Beschriftungen, Infoterminals...). Das Quiz stellt Leitfragen und Aufgaben, die in Partner- oder Gruppenarbeit gelöst werden müssen. Die Arbeit in der Gruppe erlaubt einen Austausch und erleichtert das Auffinden der gesuchten Information. Sie stellt auch eine Art Rückkoppelung dar, da sich die Gruppenteilnehmer über das Ergebnis unterhalten. Für die richtige Beantwortung einer Frage gibt es Lösungspunkte. Bei einer falschen Antwort erhält man die richtige Antwort als Hinweis und kann nach Beantwortung aller Fragen in einem zweiten Durchgang die falsch gelösten Fragen wieder korrekt beantworten. Dies dient der korrekten Memorierung.

Es gibt viele Typen von Aufgaben: Multiple-Choice-Fragen, freie Texteingaben über die Tastatur, bildliche Zuordnungsaufgaben und Reaktionsspiele. In Wadgassen können vier unterschiedliche Arbeitsgruppen gebildet werden. Jede der vier Gruppen beantwortet Aufgaben aus allen Bereichen der Ausstellung. Diese Strategie erlaubt beispielsweise auch einen Einsatz, bei dem Eltern gegen Kinder beim Museumsquiz antreten oder es gibt die Möglichkeit, sich durch die Lösung der Aufgaben der weiteren Gruppen noch umfangreicheres Wissen zu erwerben.

Das pädagogische System teste ich bereits seit einem Jahr erfolgreich in einem Kooperationsprojekt mit der Sparda Bank. Unter dem Titel „Kunst ist Klasse“ erleben Schüler(innen) dabei einen Kulturwandertag in der Kunstsammlung der Sparda-Bank Saarbrücken. Am Nachmittag erarbeiten sich die Schüler(innen) mit einem Pocket-PC-Fragenquiz das Museum in der Schlosskirche oder die Moderne Galerie.

Die Innovation der Handyführung liegt aber vor allem in der Technik: im Gegensatz zu den bisherigen Systemen braucht man keine Kosten verursachende Telefonie oder Internetnutzung, sondern erhält die Informationen völlig gebührenfrei über die bluetooth-Funktion des eigenen Handys. Man lädt sich am Eingang des Museums das Quiz auf das eigene Handy, das in diesem Fall nur als Eingabegerät genutzt wird. Die besondere technische Problematik besteht in der Vielzahl unterschiedlicher Bildschirmauflösungen, unterschiedlicher Tastaturbelegungen und unterschiedlicher Betriebssoftware der rund 400 verschiedenen Handys, die derzeit auf dem Markt sind. Alle diese Problematiken hat die Saarbrücker Firma eyeled gelöst. Eyeled arbeitet seit mehreren Jahren im Bereich der Informationssysteme für Museen und Messen. Das System der Handyführung ist absolut innovativ. Finanziert wurde das Pilotprojekt aus Mitteln des Landesinstituts für Pädagogik und Medien.



Die einfache Handhabung des neuen Systems wird viele Museen beeindruckt. Bis zu sieben Personen gleichzeitig können an einem bluetooth-Hotspot Informationen auf ihr Handy laden. Man schaltet die Bluetooth-Funktion des Handys ein und erhält automatisch die erforderliche Datei zum Download. Der Vorteil für die großen Museen liegt darin, dass zukünftig kaum Leihgeräte vorgehalten werden müssen. Das Bluetooth-System könnte auch genutzt werden, um einen traditionellen Audioguide mit Bildunterstützung herzustellen. Kleinere Museen können von dem System ebenfalls profitieren. So wäre es durchaus möglich, über eine Eingabemaske ohne große Kosten eine Führung oder ein Quiz für die vielen kleinen saarländischen Museen anzubieten. Die Museen müssten lediglich den bluetooth-Hotspot als technische Voraussetzung mieten. Es wäre keine unrealistische Vision, würde man sich vorstellen, dass zukünftig Heimatmuseen im Saarland ihren

Besuchern Informationen über das neue elektronische bluetooth-Informationssystem bereitstellen. Im „Digicult“-Konzept des SMV ist die Sicherung von Audioinformationen zu den archivierte Objekten ja bereits vorgesehen, so dass die dortigen Informationen nur eingebunden werden müssen.

Wolfgang Birk

Neues Kinder- und Jugendatelier der Städtischen Galerie Neunkirchen

Am 20. September eröffnete die Städtische Galerie Neunkirchen ihr neues Kinder- und Jugendatelier, das bereits in den ersten Monaten einen so unerwartet großen Zuspruch fand, dass Zusatzkurse eingerichtet und Wartelisten für weitere kunstinteressierte Kinder angelegt werden mussten. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Neunkirchen bietet die Galerie an jedem dritten Samstag im Monat Kunstkurse für Kinder ab 6 Jahren an. Mit dem Kinder- und Jugendatelier, das als ständige Einrichtung betrieben werden soll, erweitert die Städtische Galerie Neunkirchen ihr museumspädagogisches Angebot und bietet eine erschwingliche Alternative zu privaten Malschulen.



Insgesamt fünfzig Kinder arbeiten im großen, gut ausgestatteten Atelier abwechselnd in Gruppen von jeweils zwölf bis 14 Teilnehmern. Die Altersgruppen sind gestaffelt für Kinder von 6 bis 8 Jahren, von 9 bis 12 Jahren und für Jugendliche. Die Kurse gehen jeweils über sechs Monate, werden aber das ganze Jahr über fortlaufend angeboten, auch während der Schulferien. Dass man mit einer Gebühr von 36,- Euro pro Kind und Halbjahr einen sehr günstigen Preis halten konnte, wurde vor allem durch die Unterstützung

der Bank 1 Saar / Volksbank Neunkirchen ermöglicht, die das gesamte Material für das Kinderatelier sponsert.



Unter der fachkundigen Leitung von Marliese Jung-Doerr, die seit vielen Jahren eine eigene Kunstschule betreibt, erlernen die Kinder nicht nur künstlerische Techniken und gestalterische Fertigkeiten. Sie unternehmen auch eine außergewöhnliche Entdeckungsreise in die moderne Malerei, erfahren Interessantes über die "großen" Künstler und lassen sich von ihren Bildern zu eigenen Ideen inspirieren. Die Kinder arbeiten an gemeinsamen Projekten, können Bilder erfinden, Farben mischen, spachteln und an der Staffelei auf große Bildträger und auf Leinwand malen, wobei bewusst Platz für Unerwartetes, Spontanes und Neues bleiben soll. Auch an die Jugendlichen wurde gedacht. Für Jungen und Mädchen ab 13 Jahren gibt es einen Kurs, in dem auch Fotohandy und digitale Bildbearbeitung zum Einsatz kommen, die dabei helfen sollen, schöne Motive ins richtige Licht zu setzen.

In enger Tuchfühlung mit der zeitgenössischen Kunst in den Wechsellausstellungen der Städtischen Galerie Neunkirchen und mit Blick auf die jüngere Kunstgeschichte wird die Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen geschult und ihr kreatives Potential gefördert. Großer Wert wird auf die Verbindung des Ateliers mit der Städtischen Galerie und der dort gezeigten Kunst gelegt, geht es doch nicht zuletzt auch darum, den Kindern und Jugendlichen Wege zu einem selbstverständlichen Umgang mit Kunst im Museum zu eröffnen und Schwellenängste gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Anmeldungen zum Sommersemester 2009 werden ab sofort entgegen genommen.

Städtische Galerie Neunkirchen, Marienstr. 2, 66538 Neunkirchen, Tel. (06821) 29006-21, www.staedtische-galerie-neunkirchen.de

Nicole Nix-Hauck

Saarländisches Bergbaumuseum in Bexbach

Es ist erfreulich, dass jetzt auch die Geschichte des Bergbaus durch die Einrichtung eines Bereiches im Historischen Museum Platz findet. Lobenswert ist, dass die Saarbrücker Zeitung auf ihrer Titelseite ausführlich über die Präsentation einer ‚Bergmannskuh‘ berichtet. Aber reicht die Ausstellung eines Exponates, um einen Hauptbestandteil der Geschichte der Montanindustrie des Saarlandes und ihres prägenden Einflusses auf die Menschen darzustellen?



Sicher nicht, zumal der aktive Bergbau spätestens 2012 aus unserem Alltagsleben verschwunden sein wird und dann zu befürchten sein könnte, dass auch das Wissen um Tradition und Geschichte, die die Menschen im Saarland über Jahrhunderte geprägt haben, verloren gehen könnte. Um dem entgegen zu wirken, hat sich der Verein Saarländisches Bergbaumuseum Bexbach zur Aufgabe gemacht, dieses Wissen zu bewahren, es in Bexbach zu präsentieren und an Folgegenerationen weiter zu geben. Den Besucher erwartet ein historisch gewachsenes Ensemble aus Museum, Bergwerksanlage und Blumengarten, das in der Region einzigartig ist.

Die Geschichte des Bergbaus an der Saar wird auf mehreren hundert Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentiert, auch das Alltagsleben der Bergleute und ihrer Familien wird durch Exponate nachvollziehbar. Abschluss und Höhepunkt für die Gäste ist eine Befahrung der Bergwerksanlage, die die technische Entwicklungsgeschichte des Bergbaus authentisch und lü-

ckenlos darstellt. Der Arbeitsalltag des Bergmanns wird lebendig.



Das Museum konnte in den letzten Jahren mit vielen Einzelmaßnahmen durch den Trägerverein attraktiver gestaltet, die Bergwerksanlage komplett saniert werden.

Warum sich also nur mit einem Exponat bzw. mit einem kleinen Ausschnitt einer großen Geschichte begnügen, wenn ein ganzes Museum mit einer unterirdischen Bergwerksanlage zum Besuch bereit steht.



Spezielle Angebote wie Führungen oder die Durchführung von Kindergeburtstagen sind ebenfalls möglich.

Das Saarländische Bergbaumuseum Bexbach ist ganzjährig täglich geöffnet.

Kontakt: Telefon: 06826/4887

Internet: www.saarl-bergbaumuseum-bexbach.de

Rolf Bongard